



Monats gruß

Februar/März 2025

für die Gemeinden des
Evang.-Luth. Dekanats Würzburg

„Steck dein Schwert in die Scheide!“ |

Militärseelsorge | Zum Thema



Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor 80 Jahren wurde Würzburg zerstört. Wir gedenken jedes Jahr der Zerstörung und erinnern uns an das Unrecht, das unser Land mit dem Krieg über die Welt gebracht hat. Wir dachten, wir müssten nur gedenken. Aber seit drei Jahren tobt der Krieg in der Ukraine – wenn man die Jahre seit 2014 weglässt. Seit drei Jahren segnet der orthodoxe Patriarch Kyrill in Moskau Waffen und spricht vom „Heiligen Krieg“. Vor drei Jahren haben 300 orthodoxe Priester und Diakone in Russland noch in

einem offenen Brief zu Frieden und Versöhnung aufgerufen und ihr Mitgefühl mit den leidenden Menschen in der Ukraine ausgesprochen. Sie wurden mundtot gemacht.

„Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen.“ Hier passt der Spruch nicht. So viele sind umgekommen, die gar nicht zu den Waffen gegriffen haben. Und wenn sich die Ukraine ergibt, geht das Leiden unter einem unmenschlichen Regime weiter. Hat diese Passionszeit, diese Leidenszeit irgendwann ein Ende, ein Osterfest?

„Verleih uns Frieden gnädiglich“, singen wir in dem Bewusstsein, dass wir den Frieden brauchen, uns aber nicht selbst verschaffen können. Wir beten für die Angegriffenen – und für die Angreifer, für die Opfer – und für die Verbrecher, für die Ukraine und für Russland.

Und wir beten für Politikerinnen und Politiker. Das Gebet für diejenigen, die Verantwortung übernehmen, ist wichtig. Man kann viel an ihnen aussetzen. Das ist leicht, wenn man selbst keine Verantwortung im Staat übernimmt. Im Gebet übernehmen wir Verantwortung und ziehen Gott selbst in die Verantwortung. Die neue Regierung, die gewählt wird, braucht unser Gebet – ganz gleich, aus welchen Farben sie sich zusammensetzt. Am Ende des Wahlkampfes werden hoffentlich diese „Schwerter“ wieder in die Scheide gesteckt und es beginnt der Kampf für die Menschen.

Ihr

W. Slenczka

Dr. Wenrich Slenczka, Dekan



TITELFOTO

Petrus verteidigt Jesus.
Sint Janskerk in Gouda/
Niederlande.

Foto: Dirck Crabeth,
gemeinfrei,
Wikimedia Commons



RÜCKSEITE

Zerrissenes
zusammensetzen.

Foto: Stefan Retsch

INHALT

SCHWERPUNKTTHEMA „Steck dein Schwert in die Scheide!“ 3 – 5

DEN MENSCHEN IM BLICK WAT | EBZ | Mut gegen Armut 6 – 9

GOTTESDIENSTE 10 – 11

KONTAKT+TERMIN Bildung | Kirchenmusik | Besondere Gottesdienste 12 – 14

REGIONALES ... in und um Würzburg, Land Süd und Land West 15 – 16

DEKANATSSYNODE 17

MENSCHENKINDER Personalia | Jubiläum | Nacht der Lichter | Reise |
Konfirkurs 18 – 19



IMPRESSUM

Monatsgruß für die Gemeinden des Evang.-Luth. Dekanats Würzburg | Mitglied des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Presse | Herausgeber und Verlag: Evang.-Luth. Dekanat Würzburg | V.i.S.d.P.: Dekan Dr. Wenrich Slenczka, Schriftleitung: Pfarrer Jürgen Dolling, Mitglieder der Redaktion: Irmgard Fehn, Dorothee Grauer, Claudia Kaufhold, Yvonne Meier (Öffentlichkeitsarbeit Dekanat), Blumi Noll, Petra Retsch | Zuschriften: Monatsgruß Dekanat Würzburg, Zwinger 3c, 97070 Würzburg, Tel.: 09 31/7 33 77, Fax: 09 31/ 3 54 12-21, E-Mail: monatsgruss.dekanat.wue@elkb.de | Anzeigenverwaltung: Helga Frank, Friedrich-Ebert-Ring 27a, 97072 Würzburg, Tel.: 09 31/80 49 97-60, E-Mail: helga.frank@elkb.de | Auflage: 9.000 | Nachdruck mit Quellenangabe gestattet | Publikation im Internet unter: www.wuerzburg-evangelisch.de | Druck und Verarbeitung: Print Consulting, E-Mail: boehlerverlag@web.de | Gestaltung: Sigrid Walter | Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Fr., 28. Februar

Mit hoherhobenem Schwert steht Petrus da, bereit Jesus bei der Gefangennahme zu verteidigen – so ist die biblische Szene im Glasfenster Nr. 58 in der Sint Janskerk in Gouda/Niederlande dargestellt (Titelfoto dieser Ausgabe). Als er dem Soldaten Malchus ein Ohr abschlägt, heilt Jesus diesen wieder (Lukas 22, 51) und sagt zu Petrus: „Steck dein Schwert in die Scheide!“ (Johannes 18, 10–11).

Die Schwerter sind in unserer Zeit anderen Waffen gewichen. Drohnen, Raketen und Panzer töten in der Ukraine und anderswo. Man glaubt es kaum, dass im Jahr 1959 ausgerechnet die Sowjetunion der UNO eine Skulptur von Jewgeni Wiktorowitsch Wutschetitsch zum Geschenk gemacht hat: „Schwerter zu Pflugscharen“ – sie steht im Garten des Hauptquartiers der Vereinten Nationen in New York City (Foto).

Christlicher Glaube und Waffengewalt – viel kann man aus christlicher Sicht dazu sagen. Wir werfen zwei Schlaglichter auf das Thema mit einem Bericht zur Militärseelsorge in Veitshöchheim und einem persönlichen Glaubenszeugnis von Blumi Noll.

Jürgen Dolling ■



Foto: Neptuul, Wikimedia Commons



Foto: privat

„Yvonne trifft“ ist eine neue Rubrik im **Monatsgruß**, die passend zum Thema der Ausgabe eine Einrichtung, eine Person oder einen Ort des Dekanats kennenlernt. Ich bin Diakonin und Öffentlichkeitsreferentin im Dekanat Würzburg. Seit September wohne ich im Westen des Dekanates und bin neugierig auf die vielfältigen Seiten dieses schönen Fleckchens Erde.

Diakonin Yvonne Meier ■

Yvonne trifft ...

... die Militärseelsorge!



Bildrechte: Bundeswehr
Karsten Dyba

Ich treffe Jochen Fiedler, evangelischer Militärpfarrer in Veitshöchheim. Er erzählt Grundlegendes über seine Arbeitsstelle und seine Aufgaben: Jede Kaserne ist mit anderen Aufgaben betreu. Wo in der einen Kaserne vor allem Büros, Offiziere und Verwaltungsgebäude sind, ist die Haupttätigkeit einer anderen eher logistisch oder Fuhrparkverwaltend. Dementsprechend sehen die Tätigkeiten je Ort unterschiedlich aus. Grundsätzlich: Pfarrer Fiedler bietet Seelsorge- und Beratungsgespräche an, bildet in den „lebenskundlichen Unterrichtsstunden“ Soldaten und Soldatinnen in ethischen, pädagogischen, politischen, soziokulturellen und religiösen Themenbereichen weiter, veranstaltet Freizeiten für Soldaten und Soldatin- ▶



*Pfarrer Jochen Fiedler
im Dienst.*

Bildrechte: Bundeswehr Karsten Dyba

nen und ihre Familien, und: er predigt und feiert Gottesdienste. Ob in den Kasernen, auf Übungsplätzen, in Einsätzen im Ausland oder auf den Familienfreizeiten. Er begleitet durch Weiterbildung, Gespräche und spirituelle Impulse Menschen, die sich in existenziellen Lebenssituationen befinden oder sich darauf vorbereiten. Jochen Fiedler spricht auch mit ukrainischen und litauischen Soldaten und Soldatinnen und führt auch hier Beratungsgespräche. Seine Worte sind für Soldaten und Soldatinnen dabei Ruhepol in extremen, oft von Existenzängsten belegten Tagen und Nächten. Sie geben Trost, bieten eine Perspektive der Hoffnung, erlauben eine Ablenkung und eine Horizontweiterung.

Kernkompetenzen für die Militärseelsorge sind damit auf jeden Fall Resilienz. Pfarrer Fiedler nennt außerdem Erfahrung in der (Notfall-)Seelsorge als unabdingbar und Erfahrung für den Umgang mit Themen, die die unmittelbare Existenz von Menschen betreffen: die Frage nach Schuld, nach dem, was nach dem Tod kommt, nach stummem Trost und Antworten auf Fragen, die keine Antwort haben. Diese Momente aushalten zu können, mit-leiden ohne selbst daran zu zerbrechen, braucht Übung und eine Gabe dafür. Zusätzlich sind Kenntnisse im Bereich Psychologie und Psychotherapie wichtig, um angemessen auf alle Begegnungen eingehen zu können und seine eigenen Grenzen in Gesprächen zu kennen und dann an die passende Stelle weiterzuvermitteln. Zudem: Niederschwelligkeit und Weltoffenheit – in den Kasernen und Camps kommen die unterschiedlichsten Menschen mit ihren eigenen Weltanschauungen und Meinungen zusammen. Oftmals sind die Andachten des Militärseelsorgers die ersten und einzigen Kontakte mit dem Christentum. Keine „üblichen“ Elemente aus dem Gottesdienst können vorausgesetzt werden. Der typische Kirchensprech ist hier ebenso unpraktikabel wie übliche liturgische Gebete. Der Kyrieruf, so erzählt Pfarrer Fiedler in einer Anekdote, wurde fast schon als „lateinisch“ wahrgenommen und in einem Folgegespräch nochmal fragend aufgegriffen. Pfarrer Fiedler bedient

sich daher aus unterschiedlichen Strömungen und Einflüssen. Die Natur und das Staunen über die Natur sind dabei ein gängiges und fruchtbares Leitbild, mit dem er in Andachten gute Erfahrungen gemacht hat. Ob es um Navigation geht, die Kühle der Nacht oder die Dunkelheit, in der die Sterne leuchten oder die Weite des Meeres, Jochen Fiedler kann lebensbezogene Themen aufgreifen. Er ist außerdem ein großer Freund der Herrnhuter Losungen. Er vermeidet das Verwenden und Wiederholen von Lieblingstexten. Tageslosungen und aus dem Alltag gegriffene Themen geben seiner Arbeit die Authentizität, die er im Umgang mit seinen ihm Anbefohlenen braucht. „In Gesprächen ist man unbewaffnet“, sagt Pfarrer Fiedler und meint: Es gilt, nicht mit Floskeln und nicht dilettantisch zu antworten, sondern authentisch und spontan. Seine Andachten und Gottesdienste bietet Pfarrer Fiedler nach Bedarf und Wunsch, im Auslandseinsatz oftmals ungeplant mehrmals die Woche, an.

Für das Amt in der Militärseelsorge muss man für Belastungen bereit sein und Freude an Herausforderungen haben. Sowohl im Seelischen (wie schon aufgezeigt), als auch körperlich. Während Übungen und in den Einsätzen lebt Jochen Fiedler mit in den Unterkünften, nimmt am regulären Alltag dort teil.

Im Gespräch wird seine politische Haltung zu Militär und Außenpolitik deutlich – Verteidigung ist das Mittel, mit dem er seinen Beruf guten Gewissens ausüben kann. Verteidigung definiert Pfarrer Fiedler dabei als ein Eindämmen von Handlungen von Angreifern. Verteidigung darf dabei kein Eigenleben entwickeln und Selbstjustiz bedeuten. Vielmehr ist ein nicht aggressiver werdender, konsequent deeskalierender Umgang wichtig. „Durch Kämpfen allein lässt sich kein Frieden schaffen“, sagt Jochen Fiedler. Das Leitmotiv, das dabei ethisch immer wieder über anderen steht: „Bei allem, was die Soldaten und Soldatinnen tun müssen, muss der Feind als Mensch weiter anerkannt werden.“

Yvonne Meier ■

„Steck dein Schwert in die Scheide“

Ein persönliches Glaubenszeugnis für Frieden und Feindesliebe

„Steck dein Schwert in die Scheide“ (Johannes 18, 11) – diese Worte Jesu, gesprochen bei seiner Festnahme, berühren mich tief. Sie sind ein Ausdruck der radikalen Gewaltlosigkeit, die Jesus verkörpert. Er verweigert sich der Gewalt und zeigt uns einen anderen Weg: den des Friedens und der Feindesliebe. Für mich als Christin ist dieser Ruf eine klare Verpflichtung. Gewaltlosigkeit ist kein Ideal, sondern der Kern der Nachfolge Jesu.



Die Bergpredigt: Der Ruf zum Frieden

In der Bergpredigt (Matthäus 5–7) verdichtet sich Jesu Botschaft: „Selig sind die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Matthäus 5, 9). Frieden stiften bedeutet, aktiv Versöhnung zu suchen und dem Kreislauf von Hass und Gewalt etwas entgegenzusetzen. Es bedeutet, den Mut zu haben, die andere Wange hinzuhalten (Matthäus 5, 39) und unsere Feinde zu lieben (Matthäus 5, 44). Diese Worte klingen in einer von Konflikten geprägten Welt utopisch, doch sie eröffnen eine Perspektive jenseits von Vergeltung.

Feindesliebe im Alltag: Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25–37) ist für mich ein Schlüssel zum Verständnis von Feindesliebe. Der Samariter sieht den Verwundeten nicht als Feind, sondern als Mitmenschen, der Hilfe braucht. Für mich ist dies ein kraftvolles Bild dafür, wie Liebe Barrieren überwinden kann.

Es fordert mich heraus, den anderen nicht durch die Linse von Vorurteilen zu sehen, sondern ihn mit den Augen Jesu wahrzunehmen.

Die Hoffnung auf Frieden: Kirche als Zeichen der Versöhnung

Paulus mahnt: „Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden“ (Römer 12, 18). Die Kirche ist berufen, ein lebendiges Zeichen des Friedens und der Versöhnung zu sein. Sie darf niemals Gewalt rechtfertigen, sondern sollte in Wort und Tat die Botschaft Jesu bezeugen. Ich glaube fest daran, dass unsere Gebete und unser Handeln von der Hoffnung getragen sein sollten, dass Frieden möglich ist – eine Hoffnung, die auch inmitten von Leid und Konflikten nicht verstummen darf.

„Überwinde das Böse mit Gutem“: Feindesliebe als täglicher Weg

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ (Römer 12, 21). Feindesliebe ist keine spontane Emotion, sondern eine bewusste Entscheidung – eine Disziplin, die Geduld und Vertrauen erfordert. Dorothee Sölle beschrieb sie als Wachstumsprozess, der uns immer wieder herausfordert. Ich erlebe, wie schwer es ist, den Weg des Friedens zu gehen. Doch ich vertraue darauf, dass Gott uns begleitet und stärkt.

Frieden als göttliche Saat

Jakobus schreibt: „Die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften“ (Jakobus 3, 18). Diese Worte verdeutlichen, dass Frieden kein abstraktes Ideal ist, sondern die Frucht konkreten Handelns. In einer Welt voller Spannungen und Gewalt möchte ich daran mitwirken, dass die Botschaft Jesu von Frieden und Gerechtigkeit lebendig bleibt. Der Weg ist mühsam, doch er trägt die Verheißung in sich, dass Frieden möglich ist.

Frieden singen, Frieden leben

Die Lieder des Evangelischen Gesangbuchs sind für mich eine Quelle der Inspiration. „Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens“ (EG 416) erinnert mich daran, dass Frieden Gottes Werk ist, aber auch meine Aufgabe. „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (EG 421) ist ein Gebet, das die Hoffnung auf Frieden stärkt. Diese Lieder ermutigen mich, den Frieden nicht nur zu singen, sondern ihn in meinem Leben zu bezeugen.

Das Erbe Jesu: Friede, der die Welt verwandelt

„Mein Friede gebe ich euch“ (Johannes 14, 27). Jesu Friede ist kein weltlicher Friede, sondern eine Kraft, die Hass in Liebe verwandelt, das Schwert in die Scheide legt und das Böse mit Gutem überwindet. Als Christin möchte ich diesem Frieden folgen – in der Hoffnung, dass er unsere Welt verändern kann. Jesu Botschaft ist heute so aktuell wie damals: Frieden ist möglich, wenn wir den Mut haben, ihn zu wagen.

Blumi Noll ■



Blumi Noll.

Foto: privat

„Zum Glück bin ich Lebenskünstler“

Die Pleitewelle kommt im „Würzburger Arbeitslosentreff“ (WAT) an



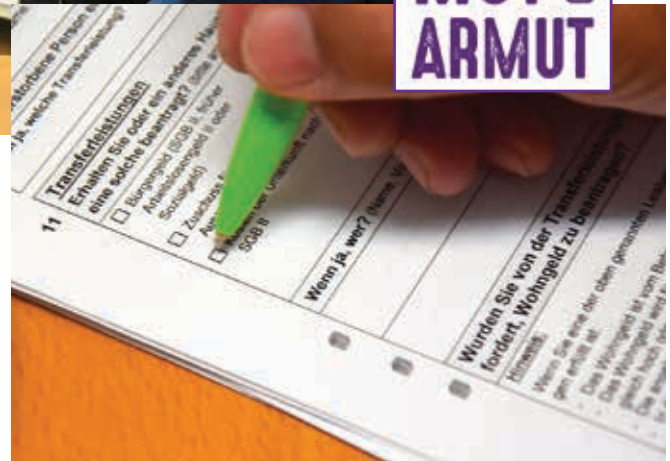
Jochen Widmann berät Peter K., der seit April arbeitslos ist.

Dass sein Chef wahrscheinlich zahlungsunfähig ist, hat Peter K. (Name geändert) viele Wochen lang nicht gecheckt. Doch eben daran lag es, dass er kein Gehalt mehr überwiesen bekam – sieben volle Monate. „Im April bin ich dann raus“, erzählt der gebürtige Osteuropäer im „Würzburger Arbeitslosentreff“ (WAT) der Brauchbar gGmbH. Einen neuen Job zu finden, ist schwer. Denn Peter K. ist inzwischen 60.

Für WAT-Leiter Jochen Widmann ist Peter K. kein Unbekannter. 1994 begegneten sich die beiden zum ersten Mal. Auch damals hatte Peter K. seinen Job verloren. Spengler war er zu jener Zeit gewesen. Aufgrund gesundheitlicher Probleme ging das nicht mehr. Immerhin konnte er damals umsatteln: Er verdiente fortan sein Geld als Fahrer.

In den vergangenen 30 Jahren ging es für Peter K. teils heftig auf und ab. Nun hat er wieder eine schwierige Phase durchzustehen. „Ich lebe von Arbeitslosengeld 1, allerdings bekomme ich weniger als Bürgergeld“, erzählt er. Nicht einmal 900 Euro fließen im Monat auf sein Konto. Davon geht die Miete ab. Wenigstens ist die billig: „Ich lebe seit fast 25 Jahren in derselben kleinen Wohnung.“ Dennoch: Peter K. muss jeden Cent umdrehen. Was man ihm nicht ansieht. Jedenfalls wirkt er nicht bedrückt: „Ich bin zum Glück Lebenskünstler.“

Jede Woche werden rund 20 Klienten vom WAT-Team intensiv beraten. Das ist deutlich mehr als vor der Corona-Krise. Schon durch Corona stiegen die Beratungszahlen, so Jochen Widmann: „Damals kam es im Gastgewerbe häufig zum Personalabbau.“ Nun wird spürbar, dass viele Firmen kurz vor der Pleite stehen. Oder insolvent sind. Oder dass



Im WAT gibt es Hilfe beim Ausfüllen der Formulare. Fotos: WAT

sie, wie zumindest vermutet werden könnte, eine faktisch eingetretene Insolvenz verschleppen. Peter K. ist jedenfalls nicht der einzige WAT-Klient mit ausstehenden Gehaltszahlungen: „Ein anderer Klient von mir erhält seit zwei Monaten kein Geld.“

Zwei Monate ohne Einkommen zu überbrücken, geht einigermaßen, wenn man zuvor vernünftig verdient hat und sparsam war. Menschen mit prekären Jobs, die nichts auf die hohe Kante legen können, bringt dies gewaltig ins Schleudern. „Dann wird es schwierig, die Familie zu versorgen“, so Jochen Widmann. Die meisten klammern sich an die Hoffnung, dass es irgendwann wieder besser wird. Denn eines wollen sie unbedingt vermeiden: arbeitslos zu werden. „Für viele ist das ein extremer Bruch“, sagt Jochen Widmann. Das bedeutet ja nicht nur, viel weniger Geld zu haben. Und sich mit Ämtern herumschlagen zu müssen: „Man verliert auch viele soziale Kontakte.“

Menschen, die erstmals arbeitslos werden, können es gar nicht fassen, wie schwierig es ist, Transferleistungen zu beantragen. „Der bürokratische Aufwand ist wirklich riesengroß“, sagt der WAT-Berater. Alles muss offengelegt werden, unendlich viele Unterlagen sind einzureichen. Das

fängt beim Mietvertrag an und endet noch lange nicht bei der Anerkennung für den Unterhalt und dem Scheidungsurteil.

Wegen der aufgeblähten Bürokratie rund um das Bürgergeld, den Kinderzuschlag und das Wohngeld kommen Jochen Widmanns Klienten kaum dazu, ihr Leben neu zu ordnen, sich nach neuen Jobs umzuschauen und sich zu bewerben. Ständig fehlt etwas. Ständig sind Unterlagen nachzureichen. Und kaum ist etwas beschafft, läuft dessen Frist auch schon aus. So geht es vor allem mit dem Wohngeld: Bis zur Bewilligung vergehen derzeit locker acht Monate. Nachdem der Bescheid nur ein Jahr lang gültig ist, muss das Wohngeld vier Monate später abermals beantragt werden.

Früher war das anders gewesen, erzählt Peter K. Man ging aufs Sozialamt, wartete eine oder zwei Stunden, dann war man 20 Minuten im Zimmer: „Danach war alles erledigt.“ Auch ihn macht die Bürokratie manchmal fertig. Peter K. spricht zwar fließend Deutsch. Doch manche Begriffe in den amtlichen Schreiben überfordern ihn. Neulich las er zum Beispiel, er solle den „Finanzstatusbericht“ seiner Bank beibringen. „Was wollen die von mir?“, fragte er im WAT. „Es geht darum, dass die Bank alles auflisten soll, was jemand dort hat, also jedes Konto und jeden Bausparvertrag“, erläutert Jochen Widmann.

Dauerhaft schwierig bleibt die schiere Unmöglichkeit, eine günstige Wohnung zu finden. Es rächt sich, so Jochen Widmann, dass der soziale Wohnungsbau jahrzehntelang vernachlässigt wurde. Selbst Sozialwohnungen, die nach Dringlichkeit auf Basis einer von der Stadt geführten Liste ver-

geben werden, erfüllen oft nicht die Vorgaben des Jobcenter: „Sie liegen über der Mietobergrenze.“ Die Differenz ist vom Bürgergeld zu berappen.

Beunruhigend findet es der Berater, dass gesellschaftlich immer unverhohlener verbal gegen Bürgergeldempfänger geschossen wird. „Die leben von meinen Steuern!“, ist sehr oft in sozialen Medien zu lesen. Wird Jochen Widmann mit solchen Sprüchen konfrontiert, kontert er. Über die Mehrwertsteuer, sagt er dann, finanzieren Bürgergeldempfänger quasi ihr eigenes Bürgergeld.

Jochen Widmann ■



KONTAKT:

www.brauchbargmbh.de/wuerzburger-arbeitslosen-treff-wat/

Diakonie Würzburg

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit und Flüchtlings- und Integrationsberatung: Friedrich-Ebert-Ring 24 | 97072 WÜ | Tel.: 09 31/8 04 87 47 | Fax: 09 31/8 04 87 32 | E-Mail: info.kasa@diakonie-wuerzburg.de | Internet: www.diakonie-wuerzburg.de/kasa

Telefonseelsorge: Tel.: 08 00/1 11 01 11 und 08 00/1 11 02 22

Pflegenotruf: Tel.: 0 18 01/11 02 20

Fachstelle Suizidberatung: Tel.: 09 31/57 17 17

Evang. Sozialstation: Würzburg: Tel.: 09 31/35 47 80 und 09 31/35 47 81 (Heidingsfeld) | Geroldshausen und Reichenberg: Tel.: 09 31/66 07 33 08 | Altertheim, Steinbach: Tel.: 0 93 07/5 53 | Uettingen, Remlingen, Billingshausen: Tel.: 0 93 69/85 48 | Thüngen, Karlstadt: Tel.: 0 93 60/8 89

Offene Behindertenarbeit OBA: Tel.: 09 31/8 04 87 48

Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe: Lindleinstr. 7, Würzburg | Tel.: 09 31/2 50 80-0 | E-Mail: info@ekjh.de | Internet: www.ekjh.de

Jugendtreff Grombühl: Petrinistr. 7, WÜ-Grombühl | Tel.: 09 31/2 21 11

Alleinerziehendentreff: Friedrich-Ebert-Ring 27 d, Würzburg | Tel.: 09 31/8 04 87 90

Evang. Beratungszentrum (EBZ): Erziehungs-, Familien-, Ehe- und Lebensberatung: Stephanstr. 8, Würzburg | Tel.: 09 31/30 50 10 | E-Mail: ebz@diakonie-wuerzburg.de

Schwangerschaftsberatung im EBZ: Theaterstr. 17, Würzburg | Tel.: 09 31/4 04 48 55 | E-Mail: ebz.ssb@diakonie-wuerzburg.de

Hauptbahnhof Würzburg: **Bahnhofsmision** | Tel.: 09 31/73 04 88 00 |

Streetwork Würzburg und Underground | Tel.: 09 31/4 65 28 43

Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02 13

Zentrale Beratungsstelle für Straftatlassene: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02 18

Wärmestube: Rüdigerstr. 2, Würzburg | Tel.: 09 31/1 50 23

Kurzzeitübernachtung für wohnungslose Männer: Wallgasse 3, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02 25

Johann-Weber-Haus: Haugerring 4, Würzburg | Tel.: 09 31/3 21 02-0

Schuldner- und Insolvenzberatung: Neubaustr. 40, Würzburg | Tel.: 09 31/3 22 41-30

Brauchbar gGmbH – Sozialkaufhaus: Grombühlstr. 52, Würzburg | Tel.: 09 31/23 00 98-0 | Fax: 09 31/23 00 98-90

WAT – Würzburger Arbeitslosenberatung und -Treff: Burkarderstr. 14, Würzburg | Tel.: 09 31/78 01 22 53 | Beratungstermine nach Vereinbarung | Öffnungszeiten des WAT-Treffs: Di. und Fr., 13.00–17.00

**Diakonie 
Bayern**

MUT GEGEN ARMUT

armutsorientierte
Projekte

Frühjahrssammlung
31.03. – 06.04.2025

Evangelisches
Beratungszentrum in
der Stephanstraße 8
in Würzburg.

Fotos: EBZ



„I like you“ – Das Evangelische Beratungszentrum (EBZ) feiert sein 50 + 5-jähriges Wirken

Im März 2020 vereitelte die Pandemie die bereits fertig vorbereitete 50-Jahre-Feier. Jetzt soll nun endlich innegehalten und ordentlich gefeiert werden. Gemeinsam will man nicht nur zurückschauen; vielmehr soll im Schwerpunkt ausgiebig und geistreich nach vorne gespäht werden. Dazu wird das Team der Beratungsstelle sich mit seinen geladenen Gästen von der vielfach ausgezeichneten Theatergruppe EUKITEA inspirieren lassen. In deren Darbietung „I like you“ am 19. März wird es um die Rolle von social media im realen sozialen Miteinander gehen. Die Brisanz des Themas ist längst im EBZ angekommen, die Einrichtung ist auch selbst auf Instagram und Facebook aktiv. Die Theatervorstellung wird ein zweites Mal auch im Evangelischen Gymnasium Dag Hammerskjöld zu erleben sein.

Beiträge „in Wort und Lied“ werden aber auch vieles von dem anklängen lassen, was mit wenigen

Mitarbeitenden im Jahr 1970 in der Stephanstraße 8 begonnen hat. Seitdem sind in abertausenden Beratungsgesprächen mit Kindern, Eltern, Paaren und Familien unzählige Fragen, Klagen und Hoffnungen zu Wort gekommen. Von Mobbing, Midlife-Crisis, migrations- und mobilitätsbedingten Unterstützungsbedarfen spricht allein das Sorgenspektrum des Buchstabens M. Das Alphabet der Beratungsthemen und Einrichtungsleistungen ließe sich in ähnlichem Umfang weiter durchbuchstabieren, doch davon am Feiertag des Jubiläums mehr. Dankbar darf bereits jetzt festgehalten werden: Die Diakonie als Trägerin des Evangelischen Beratungszentrums ist im Profil, in der Menge und in der Tiefe ihrer Angebote an den Fragen der Ratsuchenden im EBZ sehr gewachsen, ebenso an den dort gefundenen Antworten.

Claudia Kaufhold ■

ANZEIGE

Diakonie 
Würzburg



Wir kümmern uns!

Altenhilfe & Pflege

24 Stunden Pflege-Notruf:
01801 110 220

Versorgung zu Hause
Ambulanter Pflegedienst
Tel. 0931 354 78-0

Stationäre Versorgung
Evang. Wohnstift St. Paul
Tel. 0931 614 08-0

Gerontopsych. Facheinrichtung
Matthias-Claudius-Heim
Tel. 0931 880 60-0

www.diakonie-wuerzburg.de

Warum nur das erleben, was jeder allein schaffen kann?

**Jeder kann etwas, jeder braucht etwas,
nicht alles muss immer etwas kosten**

Mut zum Mitmachen!

Mut-gegen-Armut, so lautet das Motto der diesjährigen Frühjahrsammlung eigentlich, aber Armut hat viele Gesichter. Die Diakonie will mit einer neuen Pinwand-Aktion erreichen, dass die Dicke des jeweiligen Geldbeutels jedenfalls nicht allein darüber bestimmt, wer mit wem in unserer Gesellschaft etwas unternehmen kann. Auch das üblich gewordene „das mach' ich lieber rasch selbst“ oder das traurige „das geht jetzt leider nicht mehr“ sollen sich ins Mitmachen wandeln können.

Warum zum Beispiel sollte man sich nicht einen Kaffeeklatsch zusammen-trommeln, oder sich zusammen-tun, um gemeinsam mit den eigenen und anderen Kindern etwas zu unternehmen statt immer allein neue Ideen und einen teuren Babysitter suchen zu müssen? Warum nicht gemeinsam mit jemandem musizieren statt immer weniger zum Instrument zu greifen, weil es allein dann doch immer dasselbe ist, was man spielt, sodass einem nach und nach die Lust daran schwindet? Zusammen gärtnern, kochen, nähen, reparieren oder auch Spiritualität teilen, die Natur erkunden, joggen usw. Es gibt so viele Dinge, die man zwar spontan schnell allein macht, aber zusammen könnte man sich auf lange Sicht mehr entlasten, besser motivieren und womöglich gute Bekanntschaften machen.

Vieles unterbleibt auch, weil es „für mich leider zu teuer“ ist. Dabei ist es kein Geheimnis, dass Einzelpersonen bei Anreisen, Eintritten, Materialbeiträgen etc. teurer wegkommen als im Verbund mit Mehreren. Manchmal muss ja vielleicht auch gar nicht vom Dorf bis nach Würzburg gefahren werden, um im teuren Sprachkurs eine neue Sprache zu lernen; Menschen unterschiedlicher Mundart könnten auch vor Ort sein und Lust bekommen, zweimal pro Monat bei einer Tasse Tee Konversation zu betreiben.

Die Mitmach-Pinwände sollen zwanglose persönliche Begegnungen rund um gemeinsame Interessen erleichtern. Die Kontaktaufnahme geschieht eigenverantwortlich, die Daten werden ähnlich

wie bei Pinwand-Aushängen in Supermärkten öffentlich ausgetauscht, jede/r entscheidet frei, wobei er/sie gern mitmachen will oder wozu man jemanden sucht. Anders als bei den kirchlichen Nachbarschaftshilfen, die sehr verdienstvoll konkrete Unterstützung leisten, sollen die Mitmach-Aktivitäten nicht nur in eine Richtung gehen. Kostenlosigkeit und Gegenseitigkeit stehen im Vordergrund. Ein größeres soziales Netz macht

vieles leichter, in einer Gesellschaft, die immer mehr fragmentiert und in der nicht nur der Geldbeutel verarmen kann, sondern auch das Netz an menschlichen Beziehungen.

So funktioniert's

Mut zum Mitmachen ist zwar auch digital erreichbar, funktioniert aber in erster Linie mit dem Griff zum Stift und schon bereitgelegten Blanko-Kärtchen. Pinwand-Orte können überall sein, wo es ein gepflegtes, leicht zugängliches Plätzchen für eine Pinwand gibt. Fest eingeplant sind natürlich die Einrichtungen der Diakonie und die Kirchen, aber auch der Stadtteil-Laden in Heidingsfeld, mitmachende Apotheken, Arztpraxen usw. Wer Lust hat, eine Mitmach-Pinwand einzurichten, kann sich gern melden und erhält das Plakat und die Kärtchen dann kostenlos zum selbst Herunterladen und ausdrucken! Wir hoffen auf viele, die den Mut finden zum Mitmachen.

Claudia Kaufhold ■

Frühjahrs-
sammlung
31. März –
06. April 2025
Mut gegen
Armut

Mut zum Mitmachen!

Warum nur das erleben, was jeder allein schaffen kann?

Jeder kann etwas, jeder braucht etwas, nicht alles muss immer etwas kosten.

(Die Mitmach-Pinwand gibt es auch digital unter www.padlet.com)

Zum Ausfüllen u. Anpinnen (rechts ->):!

Lust auf ...?
Mach mit!

Wer hat Lust, mit mir/uns zu ...
malen, musizieren, basteln,
Gesellschaftsspiele zu machen, mit
den Kindern etwas zu machen, für
andere etwas zu tun, Sachen zu
reparieren, zu joggen, Sport zu
treiben, Ostereier auszublenden,
Jemanden, der allein ist, zu
besuchen, zu gärtnern, gemeinsam
Gassi zu gehen, Spiritualität zu
teilen, eine Sprache zu üben, zu
kochen/backen, ... ?
Auch Lust? – Mach mit!
(Kärtchen-Info notieren, Kontakt
aufnehmen – und schon wird's
spannend!)

Zum Lesen und Notieren!

Lust auf ...
gemeinsames Musizieren?

Erreichbar bin ich so:
Claudia_K@gmx.de

PS noch zu mir:
Ich spiele Gitarre

Regel für „Mitmach – Pinwände“: NICHT gewünscht sind Posts wie „Suche/biete“ i.v.m. mit kostenpflichtigen Angeboten, Darleghi o. Wahlwerbung. Die Posts werden hierzu vom Inhaber der Aushangstelle regelmäßig geprüft. Jede Person, die etwas postet, ist für die Inhalte, Kontaktpflege, Abnahme selbst verantwortlich und handelt bzgl. der eigenen Daten auf eigene Gefahr. Missbrauch der Daten wird strafrechtlich verfolgt. Eltern haften für ihre Kinder. Diese Aktion wird vom Diakonischen Werk Würzburg e.V. initiiert. Jede Haftung für Schäden im Zusammenhang mit dieser Aktion wird ausgeschlossen.

GOTTESDIENSTE

FEBRUAR/MÄRZ 2025

F Familiengottesdienst
GK Gottesdienst, gleichzeitig Kindergottesdienst

Gi Gottesdienst mit Taufe
K Kindergottesdienst
M Minigottesdienst

A Abendmahl
B Beichte
AB Abendmahl mit Beichte

Besondere Gottesdienste: siehe Seite 14

	Sonntag, 2. 2.	Sonntag, 9. 2.	Sonntag, 16. 2.	Sonntag, 23. 2.
St. Stephan Innenstadt	10.00 A Slenczka	8.00 Slenczka 10.00 Slenczka	8.00 L. Slenczka 10.00 L. Slenczka	8.00 Dolling 10.00 Dolling
Gnadenkirche Sanderau	10.00 A v.d. Pahlen	10.00 Katz	10.00 Greifenstein	10.00 Witzel
St. Johannis Innenstadt	10.00 A Reichel	10.00 A Reichel	10.00 Richter	10.00 Richter
Immanuelkirche Unterdürrbach		Sa 18.00 Reichel		Sa 18.00 Richter
Deutschhauskirche	10.30 ök. Don Bosco	9.30 Rüpplein	9.30 Rothmann	9.30 A Vincent 19.00 engl. GD
Erlöserkirche Zellerau		17.00 A Vin./Team		11.00 F Rothmann
Martin-Luther-Kirche Frauenland	10.00 A Natzschka	10.00 Natzschka	10.00 Natzschka	10.00 F Natzschka
Auferstehungskirche Keesburg	10.00 GK A Hötzel	10.00 Hötzel	10.00 Hötzel	10.00 Tschach
Apostelkirche Gerbrunn	10.00 Witzel	10.30 K Team 11.00 Conrad	10.00 A Conrad	17.00 Team
Friedenskirche Rottendorf	9.30 Schlüter	9.30 Conrad	9.30 Witzel	19.00 Team, Konfiv.
Gethsemanekirche Heuchelhof	10.30 Graßmann	10.30 A Küh.-Graßm.	10.30 Rie./Haus/Graß.	10.30 Bamb./Graßm.
St. Paul Heidingsfeld	9.30 Klöss-Schuster	9.30	9.30 Klöss-Schuster	9.30 Klöss-Schuster
Lukaskirche Steinbachtal	11.00 Klöss-Schuster	11.00 Team	11.00 Klöss-Schuster	11.00 Groß
Trinitatiskirche Rottenbauer	9.15 Graßmann	9.15 A Küh.-Graßm.	10.00 F Bamberger	
Thomaskirche Grombühl	10.00 A Fischer	10.00 Meyer	10.00 Fischer	10.00 GK Meyer
Hoffnungskirche Versbach	10.15 A Schrick	10.15 Henning		10.15 Lukas
Bekennniskirche Rimpar			10.15 A Schrick	
Ökumenisches Zentrum Lengfeld	11.00 Hamann	9.30 Meyer	9.30 ök. Meyer	9.30 A Meyer
St. Markus Estenfeld	9.30 Hamann	9.30 Hofm.-Kasang		9.30 A Hofm.-Kasang 11.00 M
St. Michael Kürnach			11.15 Hofm.-Kasang	
Evangelische Studentengem.		19.00 Mundin./Körn.	19.00 Mundin./Körn.	
Landeskirchliche Gemeinschaft	18.00 Welzenbach	18.00 Mühlich	18.00 Betz	18.00 Wagner
Höchberg MK		10.00 GK Männer		
Höchberg BGH	10.00 GK S. Fen./Team			10.00 GK Mü.-Old.
Hettstadt St. Sixtus		Sa 16.30 M Team	10.00 GK Zellfelder	
Waldbüttelbrunn PGH				
Eisingen	10.00 Hüttner	10.00 S. Fenske	10.00 GK Müller-Oldenburg	10.00 Männer
Oberaltertheim	10.00 Korn			10.00 D. Fenske
Unteraltertheim			10.00 Männer	
Steinbach		10.00 Mü.-Old.		
Veitshöchheim	10.00 GK F. Mebert	10.00 A Riedel	10.00 Bindner	10.00 Rüpplein
Zell		10.00 Jung		10.30 ök. Fuchs/Team
Margetshöchheim	10.00 Fuchs		10.00 Pieper	
Reichenberg		10.15 Penßel	10.15 Penßel	9.00 Penßel
Uengershausen		9.00 Penßel		10.15 GK Penßel/Team
Albertshausen		10.15 Weber-Henzel		9.00 Penßel
Lindflur		9.00 Weber-Henzel		10.15 Penßel
Fuchsstadt	9.00 Schlör		10.15 Schrodtt	
Geroldshausen	17.00 Badstieber		10.15 Badstieber	
Röttingen		9.00 Badstieber		
Giebelstadt		10.00 K Team 10.15 A Badstieber		10.00 GK Schlör/Team 11.15 M Schlör/Team
Herchshheim	10.00 Schlör		9.00 Schrodtt	
Lindelbach		9.30 Frewer		10.45 Meyer
Randersacker kath. Pfarrkirche				
Westheim	9.30 Krauß		10.45 Maier	
Winterhausen		9.30 Lütgenau	10.00 Lütgenau	9.30 Meyer
Goßmannsdorf		10.45 Lütgenau		
Sommerhausen	10.30 F	9.30 Maier	9.30 Maier	9.30 Maier
Eibelstadt				10.45 Maier
Ochsenfurt	9.30 A Müller 11.00 Gauk. Müller	9.30 Müller	9.30 Meyer	9.30 Müller
Erlach				8.30 Müller
Billingshausen	9.00 Betschinske	9.00 Hörning	9.00 Draht 10.30 K Betschinske	
Leinach				18.30 Betschinske
Remlingen	10.30 Racherbäumer	10.30 A Hörning		10.30 Betschinske
Uettingen	10.30 Betschinske		10.30 Draht	9.00 ök. Betschinske
Karlstadt	10.30 GK Kring./Team	10.30 A Schneider	19.30 Kringel	10.30 Morgenstern
Thüngen	19.00 Schneider	9.00 Schneider	9.00 Hamann	10.00 Schneider
Arnstein			10.30 Hamann	

Sonntag, 2. 3.	Sonntag, 9. 3.	Sonntag, 16. 3.	Sonntag, 23. 3.	Sonntag, 30. 3.
10.00 Dolling/Watzek in St. Martin Friedenstr. 3 14.00 Ordination Bornowski/Müller-Stach	8.00 Slenczka 10.00 Slenczka	8.00 Slenczka 10.00 Slenczka	8.00 Dolling 10.00 Dolling	8.00 L. Slenczka 10.00 L. Slenczka
	10.00 Müller-Stach	10.00 Katz	10.00 Müller-Stach	10.00 Müller-Stach/Team
10.00 A Reichel	10.00 A Reichel Sa 18.00 Reichel	10.00 Richter	10.00 C. Mebert	10.00 Richter
9.30 Rothmann	9.30 Pieper	9.30 Vincent	9.30 A Vincent 19.00 engl. GD	9.30 ök. Rothmann/ Vincent
	9.30 Vincent/Team		11.00 F Rothmann	
10.00 A Betscher	10.00 Burger	10.00 Natzschka	10.00 Augustin	10.00 Natzschka
10.00 GK A Hötzel	10.00 Hötzel	10.00 Conrad	10.00 Hötzel/Team	10.00 Tschach
10.00 Konrad	11.00 Conrad	11.00 A Hötzel	10.30 K Team 11.00 Conrad	10.00 Lang
9.30 A Schlüter	9.30 Conrad	9.30 Hötzel	9.30 Conrad	19.00 Lobpreis
10.30 A Bamberger	10.30 Schmitt	10.30 Graßmann	10.30 Kühner-Graßmann	10.30 Graßmann
9.30 Klöss-Schuster	9.30 Groß	10.00 ök. St. Laurentius	9.30 Klöss-Schuster	9.30 Klöss-Schuster
11.00 Klöss-Schuster	11.00 Team		11.00 Klöss-Schuster	11.00 Klöss-Schuster
10.00 A Bamberger	9.15 Schmitt	9.15 Graßmann	9.15 Kühner-Graßmann	18.30 Graßmann
10.00 A Fischer	10.00 B Fischer	10.00 Kaufhold	10.00 Meyer	10.00 GK Fischer
10.15 A Schwarz	10.15 Rüpplein	11.30 F Schrick/Team	10.15 Bindner 10.30 ök. K Team	
9.30 ök. Meyer	11.00 ök. F Fritzsch/ Bindner/Team	10.15 A Schrick 11.00 ök. Barth	10.00 A Meyer/Team	10.15 Herbolzheimer 9.30 Gortner
9.30	9.30 Meyer		9.30 Hofmann-Kasang	9.30 A Hofm.-Kasang
		11.15 Hof.-Kas. + 16.00 M		
18.00 Wagner	18.00 Wagner	16.00 Life on stage	18.00 Wagner	18.00 Wagner
		10.00 F Stephan/Team		
	10.00 GK A D. Fenske		10.00 GK S. Fenske	
10.00 GK D. Fenske				10.00 GK Männer 19.00 ök. Team St. Bartho.
10.00 Schmitt	10.00 Sauer	10.00 GK Müller- Oldenburg	10.00 Kreitschmann 15.30 M Mü.-Old./Team	10.00 Hüttner
	18.00 Team			10.00 Männer
		10.00 Sauer		
10.00 A Korn			10.00 D. Fenske	
10.00 F Bindner	10.00 A Riedel	10.00 GK Riedel/Team	10.00 Leutritz	10.00 Engel
		10.30 ök. Fuchs/Team		10.30 Fuchs/Team
10.00 Zellfelder	10.00 Jung		10.00 Pieper	
	10.15 Weber-Henzel	10.15 Penßel		
	9.00 Badstieber		10.15 K Schnabel	10.15 Badstieber/Penßel
	10.15 Badstieber		9.00 Badstieber	
	9.00 Weber-Henzel		10.15 F	
9.00 Schlör		10.15 Schrodtt		
10.15 Krämer		18.30 Badstie./Ackstei.		
	9.00 Schlör			
	10.00 K Team		10.00 GK Badstie./Team	10.00 Slenczka
	10.15 A Schlör		11.15 M Schlör/Team	
10.00 Schlör		9.00 Schrodtt		
	10.45 Schmidt		10.45 Maier	
10.45 Wein Schenk Lütg. 10.45 Krauß		9.30 Lütgenau		10.45 Lütgenau
9.30 A Lütgenau	9.30 Schmidt	10.45 Lütgenau	9.30 Lütgenau	9.30 Lütgenau
			10.45 A Lütgenau	
9.30 Krauß	9.30 Ganz	9.30 Maier/Grimm 11.00 F Maier	9.30 Maier	9.30 Maier
			10.45 Maier	
9.30 A Müller 11.00 Gauk. Müller	9.30 Meyer	9.30 Müller	9.30 Schmidt	9.30 Müller
				8.30 Müller
9.00 Betschinske	9.00 Racherbäumer 10.30 K Betschinske	9.00 Betschinske	9.00 Krönert	
				9.00 Draht
	10.30 Racherbäumer		9.30 H. Krönert	10.30 A Draht
10.30 Betschinske		10.30 Betschinske		
	10.30 A Eisele	10.30 Kringel	10.30 Morgenstern	
19.00 Schneider	9.00 Eisele	9.00 Schneider	9.00 Morgenstern	Sa 19.00 Schneider
10.30 Schneider		10.30 Schneider		10.30 Schneider

TERMINKALENDER



EVANG.-LUTH.
DEKANAT
WÜRZBURG

KONTAKT

IHR EVANGELISCHES DEKANAT

Evang.-Luth. Dekanat: Zwinger 3c | 97070 WÜ |
Tel.: 09 31/3 54 12-0 | Fax: 09 31/3 54 12-21 |
E-Mail: dekanat.wuerzburg@elkb.de |

www.wuerzburg-evangelisch.de
Spendenkonto: IBAN DE49 7903 0001 0000 0011 59

Dag-Hammarskjöld-Gymnasium – Evangelisches Gymnasium

Würzburg: Frauenlandplatz 5 | 97074 WÜ | Tel.: 09 31/
2 60 23-0 | E-Mail: info@evdhg.de | www.evdhg.de

Dekanatsmusikschule: Zwinger 3c | 97070 WÜ | Tel.: 09 31/
3 54 12-30

Evang. Jugendwerk: Friedrich-Ebert-Ring 27a | 97072 WÜ |
Tel.: 09 31/80 49 97-60 | E-Mail: info@ej-wuerzburg.de |
www.ej-wuerzburg.de

Evang. Studierendengemeinde (ESG): Friedrich-Ebert-Ring 27b |
97072 WÜ | Tel.: 09 31/79 61 90 | www.esg-wuerzburg.de

Gehörlose: Tel.: 0 93 33/9 04 16 82 | E-Mail: wuerzburg@
egg-bayern.de

Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Evang. Bildungszentrum:
Wilhelm-Schwinn-Platz 3 | 97070 WÜ | Tel.: 09 31/3 21 75-0 |
www.schroeder-haus.de

Seniorenbegegnungsstätte EAV im Albert-Schweitzer-Haus:
Friedr.-Ebert-Ring 27 d | 97072 WÜ | Tel.: 09 31/7 96 25 79

BILDUNG



Rudolf-Alexander-Schröder-Haus

Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Evangelisches Bildungszentrum |
Wilhelm-Schwinn-Platz 3 | 97070 Würzburg |
Tel.: 09 31/3 21 75-0 | E-Mail: mail@schroeder-haus.de |
Internet: www.schroeder-haus.de

So 9.2. 11.15 KITSCH-Abschluss: Dokumentation
des Schwerpunktes. Referenten: Klaas Huizing, Autor
und Professor für evang. Theologie.

Mi 12.2. 19.00 Mit Ritualen Leben gestalten – Du
hast mehr Möglichkeiten als du denkst. Referentin: Bar-
bara Lurz Dipl.-Theologin, Begleiterin für Lebensüber-
gänge und Persönlichkeitsentwicklung.

Di 18.2. 15.00 Die Elektronische Patientenakte (ePA) –
wie unsere Gesundheitsdaten verwaltet werden (sollen).
Referentin: Eva-Maria Hartmann, Dipl.-Pädagogin.

**Fr 21.2. 19.00 Von der Freiheit eines Christenmen-
schen.** Referentin: Dr. Katharina Eberlein-Braun, Direk-
torin Schröder-Haus.

**KIRCHENTAGS
FESTIVAL
WÜRZBURG
17.05.2025**



VORSCHAU:



*Deutscher Evangelischer
Kirchentag Hannover
30. April – 4. Mai 2025*

Motto: Mutig – Stark – Beherzt (1. Kor 16, 13–14)

Ein buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival,
eine Plattform für kritische Debatten, ein einzig-
artiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben!

Die Evangelische Jugend Unterfranken (EJ) wirkt
sowohl im Quartiersmanagement als auch als
Helfende am Kirchentag mit. Für Jugendliche, die
sich als Helfende engagieren, ist das komplette
Programm, die Unterkunft und die Verpflegung
kostenlos. Wer kommt mit?



Anmeldung:
www.ej-wuerzburg.de

VORANKÜNDIGUNG

Am Sa., 17.5. findet in unserem Dekanat das erste
regionale Kirchentagsfestival statt, ein Tag voller
Inspiration, Gemeinschaft und Spaß.

Ort: Dag-Hammarskjöld-Gymnasium Würzburg.

In verschiedenen Zentren kann man den christlichen
Glauben erleben:

- „Zentrum Bildung“: spannende Vorträge und
Workshops rund um aktuelle gesellschaftliche
und religiöse Themen
- „Zentrum Jugend“: coole Aktivitäten und Aktio-
nen speziell für junge Leute
- „Zentrum Kinder“: aufregende Abenteuer für
die Kleinen
- „Zentrum Musik“: Bands und Chöre
- „Zentrum Spiritualität“: christliche Meditation
und Angebote für Körper und Geist
- Ein Markt der Möglichkeiten präsentiert neue
Projekte, Initiativen und kreative Ideen aus der
Kirchenwelt, aus ganz Würzburg und darüber
hinaus.

WER BIN ICH?

Hauptstücke des christlichen Glaubens

Unser Glaubensbekenntnis beginnt mit dem Ich. Es geht um die Grundlage unserer Existenz. Wer bin ich? – das erfahre ich, wenn ich mich mit den Hauptstücken des Glaubens beschäftige. Schon über tausend Jahre vor der Reformation bildeten sich fünf Hauptstücke heraus, die auch Luther in seinem Kleinen Katechismus erklärt. Die zehn Gebote sind ein Spiegel meines menschlichen Ichs. Im Glaubensbekenntnis findet mein Ich seinen Halt. Im Vaterunser sagt mein Ich Du. In der Taufe erlebt das Ich das Ab und Auf des Lebens. Im Abendmahl erfährt das Ich seinen unendlichen Wert. Alles dreht sich um mich. Denn ohne das „ich glaube“ ist der christliche Glaube graue Theorie. An sechs Abenden betrachten wir die fünf Hauptstücke – auch in Luthers Katechismus – und erfahren etwas über uns selbst.

9. 3. bis 16. 4. jeden Mittwoch um 19.00 Uhr im R.A.-Schröder-Haus mit Dekan Dr. Wenrich Slenczka

Sa 22.2. 10.00 Cut off – Ein notwendiger Schnitt für einen guten Wein – Meditative Weinbergwanderung zu Johannes 15 1–2. Leitung: Dorothea Eberlein, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Entspannungspädagogin, Coach. Treffpunkt: Leistenstraße (gegenüber Lidl). Gebühr: 35,- € inkl. einer Weinkostprobe. Anmeldung erforderlich.

Mi 26.2. 17.30 Naturheilverfahren nach Sebastian Kneipp. Referentin: Iris Keller, Gesundheitspädagogin, B.Sc. Health Care.

Mo 10.3. 19.00 Auswirkungen der Corona-Pandemie und anderen Krisen auf das Reiseverhalten. Referent: Prof. Dr. Dr. Matthias Augustin.

Di 11.3. 15.00 Die Welt der digitalen Medien – Streaming, Podcasts, Mediatheken und Audiotheken. Referentin: Eva-Maria Hartmann, Dipl.-Pädagogin.

Mi 12.3. 19.00 Wer bin ich? – Hauptstücke des christlichen Glaubens. Referent: Dekan Dr. Wenrich Slenczka.

Do 13.3. 17.00 Auszeit vom Alltag. Zur Ruhe kommen, Kraft tanken. Leitung: Dorothea Eberlein, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Entspannungspädagogin, Coach. Treffpunkt und weitere Informationen unter www.schroederhaus.de. Gebühr: 15,- €. Anmeldung erforderlich.

19.00 J.R.R. Tolkien – Überblick und Einblick in seine Werke. Referent: Thomas Ortlepp, Referent und Berater in der Evangelischen Jugend in Bayern, Beisitzer im Vorstand der Deutschen Tolkien Gesellschaft.

Di 18.3. 19.00 Was wir von einer Walnuss lernen können. Der Gottsucher, Mystiker und Poet Rumi und die Bruderschaften der Sufis. Referent: Dr. Dr. theol. Michael Gmelch, Priester, Buchautor, Therapeut für Psycho-traumatologie. Ort: Burkardushaus, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg.

Bestattungen Papke

auf allen Friedhöfen tätig
Erd-, Feuer-, Baumbestattungen

Wörthstraße 10, 97082 Würzburg **0931-4173840**

Sa 22.3. 10.00 Seminar: Die Lust am Sprechen. Leitung: Hanna Feist. Gebühr: 50,- €. Anmeldung erforderlich.

Di 25.3. 19.00 Glaube – Liebe – Lachen. Über Komik in den biblischen Büchern. Referentin: Dr. Gisela Matthiae, evangelische Theologin und (Kirchen-)Clownin.

Do 27.3. 19.00 Tod und ewig Leben – eine Annäherung an eine große Frage. Referentin: Dr. Katharina Eberlein-Braun, Direktorin Schröder-Haus.

Mo 31.3. 19.00 Christliche Meditation als Entscheidung – Was ist eine christliche Meditation eigentlich? Referentin: Karoline Brandt, Anleiterin in christlicher Meditation. Moderation Dr. Katharina Eberlein-Braun, Direktorin Rudolf-Alexander-Schröder-Haus.



Seniorenbegegnungsstätte

Seniorenbegegnungsstätte des Schröder-Hauses |
Friedrich-Ebert-Ring 27 d | 97072 Würzburg |
Tel.: 09 31/7 96 25 79 | E-Mail: senioren@schroeder-haus.de

Sonntagstreff:

2.2. und **2.3.**

Mittwochstreff:

5.2. Literarischer Nachmittag

12.2. Starke Geschichten und bedeutende Rollen. Frauen in der Bibel: Eva und Maria. Referent: Diakon Timo Richter

19.2. Ein heiterer Nachmittag im Fasching. Kommen Sie gerne verkleidet. Referent: Markus Oppel

26.2. Das Wertequadrat von Friedemann Schulz von Thun. Referentin: Professorin Dr. Ulrike Mattke

5.3. Kennenlernen von Diakon Kai-Uwe Starke, Referent für aufsuchende Seniorenarbeit und Altenheimseelsorge.

12.3. Nachmittag zum Weltgebetstag von den Cookinseln. „Wunderbar geschaffen“. Referent: Diakon Andreas Fritze

19.3. Bildvortrag Vietnam Referentin: Sabine Held

26.3. Literarischer Nachmittag

Fahrt ins Blaue:

Do 20.3. 14.00 Uhr (!) Fahrt ins Blaue (gemeinsam mit der Gemeinde St. Johannis). Referent: Diakon Timo Richter und Inge Wollschläger

Alle Termine
beginnen um
14.30 Uhr

FASCHINGSGOTTESDIENST

So., 23. 2. um 10.00 Uhr in St. Stephan

Wir laden auch dazu ein, im großen Faschingsorchester mitzuwirken:

1. Probe: Freitag, 14. 2., 18.00 Uhr (bis ca. 19.30 Uhr)
2. Probe: Freitag, 21. 2., 18.00 Uhr (bis ca. 19.30 Uhr)

Bitte unbedingt zur Teilnahme anmelden und die Stücke mit den bereitgestellten Mitspiel-Begleitungen trainieren. Wir freuen uns auf das tolle Orchester und über jede/jeden, die/der (vorbereitet) mitspielt!

Info und Notenmaterial:

www.dekanatsmusikschule/fasching.html

DEKANATS **#MUSIKSCHULE**
WÜRZBURG

Zwinger 3 c | 97070 Würzburg | Tel.: 09 31 / 3 54 12 30 |

E-Mail: info@dekanatsmusikschule.de |

Internet: www.dekanatsmusikschule.de |

IBAN: DE49 7903 0001 0000 0011 59 (Castellbank)

KIRCHENMUSIK

So 2. 2. 10.00 Kantatengottesdienst: J. S. Bach „Ich habe genug“ BWV 82. Jens Hamann (Bass), Camerata St. Stephan, KMD Christian Heidecker, Predigt: Dekan Dr. Wenrich Slenczka, in St. Stephan, Würzburg.

10.00 Musik im Gottesdienst: Gospels for trumpets, in der Auferstehungskirche, Würzburg.

Tage der offenen Tür, jeweils im Gemeindehaus St. Johannis, Würzburg

Mo 3. 2. Mo., 3. 2. **17.00 Kinderchor** St. Johannis (für Kinder ab 2. bis 6. Klasse)

Di 4. 2. Di., 4. 2. **16.30 Spatenchor** St. Johannis (für Kinder ab fünf Jahre bis 1. Klasse)

So 23. 2. 18.00 Stephaner Emporenkonzert: Marimba meets Bach. Evgeniya Kavaldzhieva (Marimba), in St. Stephan, Würzburg.

Fr 28. 2. 19.00 Das kleine Orgelpodium: „Alauf und Helau“ – Humor in der Musica Sacra, in St. Bartholomäus, Sommerhausen.

19.30 „Zum guten Schluss“, zusätzlich am Fr 28. 3. Dr. Frohmüt Dangel-Hofmann und wechselnde Musiker/-innen, in der evang. Kirche in Reichenberg.

So 2. 3. 10.00 Musik im Gottesdienst: Teresa Wind (Flöte) und Benjamin Scheuermann (Orgel), in der Auferstehungskirche, Würzburg.

So 9. 3. 10.00 Musik in Gottesdienst: Männerchor „Werners Echte“ aus Güntersleben, Leitung: Werner Lothar, Predigt: Pfarrer Johannes Riedel, in der Christuskirche, Veitshöchheim.

17.00 Irischer Frühling live mit Andy Lang (keltische Harfe und Songpoesie), in St. Bartholomäus, Sommerhausen.

So 16. 3. 19.00 Konzert: Arrangements für vier Frauenstimmen, vom Volkslied bis zum Swing – zum Thema „Liebe“. „Harmonetten“: Silke Haaf, Imke Bieber, Ortrud Hommes und Susanne Diebold, Begleitung: Wolfram Bieber, in der Deutschhauskirche, Würzburg.

So 23. 3. 18.00 Chor- und Orchesterkonzert: Stabat Mater. Werke von Nystedt, Durufle und Pergolesi. Silke Ewers (Sopran), Barbara Buffy (Alt), Deanna Talens (Violoncello), La Strada Armonica und Bachchor Würzburg, Leitung: Hae-Kyung Jung, in St. Johannis, Würzburg.

So 30. 3. 10.00 Musik im Gottesdienst: Feodora-Johanna Mandel (Harfe), in der Auferstehungskirche, Würzburg.

18.00 Chor- und Orchesterkonzert: J. S. Bach Matthäuspassion BWV 244. Eline Bosman (Sopran), Annela Ulmer (Alt), Tilman Lichdi (Tenor), Emil Greiter (Bass), Felix Mischitz (Christusworte), Camerata und Cappella St. Stephan, KMD Christian Heidecker, in St. Stephan, Würzburg.

BESONDERE GOTTESDIENSTE

GEDENKEN AN DIE ZERSTÖRUNG WÜRZBURGS

Am 16. März jährt sich zum 80. Mal der Tag der Zerstörung Würzburgs. Da der Tag auf einen Sonntag fällt, wird im Gottesdienst in St. Stephan um 10.00 Uhr der Zerstörung gedacht. Der Gottesdienst wird von Dekan Wenrich Slenczka gehalten und musikalisch gestaltet von KMD Christian Heidecker und Malte Meesmann (Cello).

KLINIKGOTTESDIENSTE Raum der Stille/ZOM:
2. und 4. So. im Monat, 9.00 mit .

Meditation am Morgen: jeden Mo. und Do., 7.30–8.00 in St. Stephan, Würzburg.

Gebet für Frieden und Versöhnung: jeden Fr., 13.00–13.15 in der Marienkapelle, Würzburg.

Gebärdensprachlicher Gottesdienst: Sa., 8. 2. und 15. 3., jeweils 14.00 in der Deutschhauskirche, Würzburg.

Taizégebet: Do., 13. 2. und Do., 20. 3., jeweils 19.00 in St. Bartholomäus, Sommerhausen; So., 30. 3., 19.00 in St. Bartholomäus, Waldbüttelbrunn.



Gottesdienste in englischer Sprache

So., 23. 2. und 23. 3., 19.00 im Remter der Deutschhauskirche, Würzburg.



Sunday Evening Service
23rd February/ 23rd March
7.00 p.m.



Aus den Regionen

Kirchentagsgottesdienst

So., 2. 2., 10.00 Uhr im Bonhoeffer-Gemeindehaus in Höchberg

Der Kirchentag in Hannover am Mi., 30. 4. bis So., 4. 5. steht unter dem Motto „Mutig, stark, beherzt aus 1. Korinther 16, 13–14. Er will Menschen miteinander ins Gespräch bringen und um die besten Lösungen in einer Zeit voller Krisen und Konflikte ringen. Philipp Sommerlath, Mitarbeiter des Kirchentags, gestaltet diesen Gottesdienst in Höchberg mit.

Mose – wenn Holzwürmer eine Pyramide bauen

So., 2. 2., 10.30 Uhr in St. Bartholomäus, Sommerhausen

Musikalischer Mitmach-Familiengottesdienst mit dem Ehepaar Gabi und Amadeus Eidner aus Chemnitz.



Foto: Michael Munzert

Faschingsgottesdienste

- Mi., 5. 2., 18.33 Uhr in der Kirche St. Oswald, Giebelstadt
Ökumenischer Narrengottesdienst. Kooperation Karnevalsgesellschaft Giebelstadt und Kirchengemeinde.
- So., 23. 2., 10.00 Uhr in St. Stephan, Würzburg
Faschingsgottesdienst mit einem Faschingsorchester und der Dekanatsmusikschule. Gemeintete Predigt: Pfarrer Jürgen Dolling.
- So., 2. 3., 10.00 Uhr in der Christuskirche, Veitshöchheim
Familien-Gottesdienst im Fasching, anschließend fröhliches Faschingstreiben.

Vortrag über Pfarrer Johannes Monninger

Fr., 7. 2., 19.00 Uhr im Gemeindezentrum Sommerhausen

Dietmar Möckel berichtet über Pfarrer Johannes Monninger, der von 1908 bis 1922 die Pfarrstelle in Sommerhausen innehatte.

Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

Tel. 0931 – 5 82 44
Tag und Nacht erreichbar

ANZEIGENSCHLUSS für die Ausgabe April / Mai ist am Do., 6. 3.

Kirchen kino: „Vaya Con Dios“

Sa., 8. 2., 18.00 Uhr in St. Bartholomäus, Sommerhausen

Am So., 9. 2., 9.30 Uhr gibt es einen Gottesdienst zum Film.

Predigtreihe

Vom So., 9. 2. bis So., 2. 3. gibt es in allen Gemeinden der Region Höchberg-Eisingen-Altertheim eine Predigtreihe. Vorgestellt werden wenig bekannte Personen der Bibel unter dem Thema „Wer soll das denn sein?!“.

Hüte und Sitztänze

So., 9. 2., 17.00 Uhr im Gemeindehaus Erlöserkirche, Gulbranssonstraße 1, Würzburg

Im Gottesdienst mit Abendmahl gibt es Gelegenheit, Hüte und Sitztänze auszuprobieren, Kerzen anzuzünden und Segen zu finden – und das alles (und ganz anderes) bei einem Imbiss im Anschluss weiter zu besprechen. Das Bläserensemble Tiefklang und Elisabeth Ludwig begleiten den Gottesdienst des Teams mit Pfarrerin Vincent musikalisch.

Valentinstag

- Fr., 14. 2., 18.00 Uhr
in der Deutschhauskirche, Würzburg
Segnungsgottesdienst für alle Paare, ganz gleich ob verliebt, verlobt, verheiratet. Nach dem Gottesdienst sind alle Gäste noch zu einem Glas Sekt im Remter der Deutschhauskirche eingeladen.
- Fr., 14. 2., 18.00 Uhr in der Philippuskirche, Eisingen
Ökumenischer Valentinstagsgottesdienst „Musik und Segen“, anschließend Sektempfang.
- Fr., 14. 2., 18.00 Uhr in St. Albert, Lindleinsmühle
Ökumenischer Valentinstagsgottesdienst.
- Fr., 14. 2., 19.00 Uhr in der Kirche St. Oswald, Giebelstadt
Ökumenischer Gottesdienst, Musik: Quadro Sound, anschließend gemeinsames Essen im Gemeindehaus (Mitbringbuffet).



Frauenfrühstück

Sa., 15. 2., 9.30–12.00 Uhr im Gemeindesaal der Christuskirche, Veitshöchheim

Referentin Uschi Hartberger stellt die Alexander-Technik vor. Anmeldung bitte bis Mi., 12. 2.: christine.raab@posteo.de.

Abendgottesdienste Kanzel.kirche

Thema: Fangen wir an – „Prüfet alles, und behaltet das Gute!“ – Ideen für eine neue Zukunft, in St. Johannes, Würzburg.

- Sa., 22. 2., 18.00 Uhr Kanzelgast: Matthias Pieper, Gründer Zukunftshaus Würzburg, Fair-HandelsUnternehmer.
- Sa., 15. 3., 18.00 Uhr Kanzelgast: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister der Stadt Würzburg.

CVJM

- Mi., 26. 2. und Mi., 26. 3. jeweils 19.00 Uhr **Gottesdienste** im CVJM in der Predigtreihe „Life on Stage – Personen der Bibel“. An drei Abenden Fr., 14. 3. bis So., 16. 3. wird das Thema fortgesetzt: Wahre Lebensgeschichten als Musicals dargestellt mit Verkündigung (Congresscentrum).
- Sa., 15. 2. und Sa., 22. 3. jeweils 15.00–18.00 Uhr **Kirche Kunterbunt** – Gottesdienst der besonderen Art für die ganze Familie.
- Im Februar an jedem Do., 15.00–18.00 Uhr **Winterspielplatz**.



Legotage

Sa., 1. 3. bis Mo., 3. 3. in der Gethsemanekirche Würzburg

Mit vielen Legosteinen ganz ohne Grenzen bauen und kreativ werden – eingeladen sind alle Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren aus dem Dekanat.



Bild: „Wonderfully Made“ von den Künstlerinnen Tarani Napa und Tevairangi Napa. © 2023 World Day of Prayer International Committee, Inc.

Weltgebetstag

Christinnen der Cookinseln – einer Inselgruppe im Südpazifik – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: wir sind „wunderbar geschaffen!“

Ökumenische Gottesdienste:

- Fr., 7. 3., 19.00 Uhr im Gemeindesaal der Trinitatiskirche Rottenbauer.
- Fr., 7. 3., 19.00 Uhr in St. Albert, Lindleinsmühle und in der Bekenntniskirche, Rimpar.

Weitere Termine veröffentlichen die Kirchengemeinden regional.

Ökumenischer Gottesdienst

So., 9. 3., 9.30 Uhr in St. Bartholomäus, Sommerhausen

Mit Sr. Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen.

Literarischer Gottesdienst: Selma Lagerlöf

So., 16. 3., 9.30 Uhr in St. Bartholomäus, Sommerhausen

Mit Dr. Markus Grimm und Pfarrer Jochen Maier.

Jugendgottesdienst

Sa., 22. 3., 18.00 Uhr in der Philippuskirche, Eisingen

Anschließend „get together“ mit Jugenddiakon Dendo.

HINWEIS: Das Evang.-Luth. Dekanat Lohr veranstaltet am Sa., 31. 5. ein theologisches Seminar „Bibel und Ethik – Orientierung im gesellschaftlichen Wandel“ und im Zeitraum Mai bis Juli ein „Grundlagenseminar Begleitende Seelsorge für Ehrenamtliche“. **Information:** www.evangelisch-dekanat-lohr.de

Rückblick: Dekanatssynode

Ein letztes Mal in dieser Amtsperiode traf sich am 23.11. die Dekanatssynode, das Leitungsgremium des Dekanats, und feierte zu Beginn einen Gottesdienst. In seiner Predigt zu einem Text aus dem Lukasevangelium (12, 35–48) sprach Dekan Dr. Slenczka von der christlichen Hoffnung, die im Ende den Anfang sieht und im Niedergang den Neubeginn. Er sprach von unserem Herrn, auf den wir uns ausrichten, indem wir füreinander da sind, auch und gerade für unser Dekanat, und vom Dank Gottes, der uns dienen wird, wenn er kommt.



Dann ging es noch einmal an die Arbeit, denn der Entwurf für eine neue Dekanatsatzung musste beraten und besprochen werden. Fast ein Jahr hatte es gedauert, von den ersten Gedanken im Dekanatsausschuss über viele Beratungen mit der Dekanatssynode, dem Pfarrkapitel und den Kirchenvorständen, über die Detailarbeit und die rechtliche Abstimmung mit dem Landeskirchenamt bis zum fertigen Entwurf. Diesem breit angelegten Prozess der Mitsprache und Mitgestaltung ist es zu verdanken, dass die Satzung mit ihren neuen und teilweise etwas komplizierten Regelungen breite Zustimmung erhielt und in der Dekanatssynode mit großer Mehrheit und lediglich zwei Gegenstimmen beschlossen werden konnte. Über ihre wichtigsten Inhalte haben wir Sie schon in der Ausgabe Oktober/November 2024 informiert; hieran hat sich nun nichts mehr geändert.

Die Satzung ist der Schlusspunkt einer ganzen Reihe wichtiger Entscheidungen der Dekanatssynode: Auf der Grundlage des Prozesses „Profil und Konzentration“ wurde der Weg der Kooperation der Gemeinden im Dekanat eingeschlagen, der in der regionalen Zusammenarbeit der Gemeinden und in den neu gebildeten Kooperationsräumen konkret wird. Auch die Landesstellenplanung, also die Neuverteilung der dem Dekanat zugewiesenen Stellen, wurden in der Folge an den Kooperationsräumen ausgerichtet, besonders in der Jugendarbeit.

Alle diese Strukturveränderungen sind kein Selbstzweck. Sie sind wichtig, damit die Gemein-



Fotos: Thomas Hansen

den, die Einrichtungen und Dienste (wie z. B. die Evangelische Studierendengemeinde) im Dekanat Gottes Auftrag erfüllen können, seine gute Botschaft in ganz vielfältiger Weise an ganz unterschiedliche Menschen weiterzugeben. So ist die Arbeit der Dekanatssynode vor allem ein „Hintergrund-Dienst“, der nötig ist, damit die Gemeinden möglichst gute Grundlagen dafür haben, um ihren Auftrag erfüllen und „hin zu den Menschen“ gehen zu können.

Aber auch inhaltlich hat die Dekanatssynode in den letzten sechs Jahren Impulse für die Arbeit der Gemeinden gesetzt. Dies wurde beim zweiten Teil der Sitzung im Rahmen des Rückblicks von Dekan Dr. Wenrich Slenczka auf die Amtsperiode deutlich. So hat sich die Synode mit der Frage beschäftigt, wie unsere Kirche von außen wahrgenommen wird. Wichtig ist auch der Deutsche Evangelische Kirchentag im Jahr 2023 in Nürnberg gewesen, an dem sich das Dekanat und seine Gemeinden aktiv beim Abend der Begegnung beteiligt haben. Verschiedene Modelle der Konfirmandenarbeit sind in den Blick genommen worden und zwangsläufig hat auch die Frage eine Rolle gespielt, welchen Einfluss die Corona-Pandemie auf die Kommunikation des Evangeliums genommen hat.

Nun ist die Amtsperiode beendet, sechs Jahre, in denen sich die Welt, unsere Kirche, unser Dekanat und unsere Gemeinden verändert haben, sechs Jahre, in denen die Dekanatssynode mit diesen Veränderungen umgegangen ist und das Dekanat fortentwickelt hat, sechs Jahre, die wir zum Abschluss Gottes Segen anvertraut haben.

Am 24. Mai 2025 soll die neue Dekanatssynode zum ersten Mal zusammenkommen. Bis dahin bleibt der bisherige Dekanatsausschuss noch im Amt und wird die Arbeit in seinen monatlichen Sitzungen fortführen.

Für das Präsidium: Thomas Hansen ■



*Pfarrer i.R.
Jürgen Draht. Foto: privat*

Vertretungsdienst

Jürgen Draht, Pfarrer im Ruhestand, lebt in Höchberg. Er war über zwanzig Jahre lang als Seelsorger in Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst im Kreis Mettmann tätig und hat dort das kirchliche Arbeitsfeld Notfallseelsorge aufgebaut. Viele Einsätze hat er erlebt und mehrere Gruppen ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ausgebildet. Seit Herbst bringt er seine Fähigkeiten und seine Freude an der Arbeit noch einmal ein, erfüllt Vertretungsaufgaben auf der ersten Pfarrstelle in Billingshausen – Remlingen – Uettingen und gestaltet zusammen mit dem Kirchenvorstand und den Kollegen und Kolleginnen das Gemeindeleben.

Jürgen Dolling ■

Balance zwischen Tradition und Innovation



*Pfarrerinnen Meike
Müller-Stach. Foto: privat*

Meike Müller-Stach wird zum 1.3. mit dem Pfarrdienst auf der dritten Pfarrstelle der Pfarrei St. Stephan-Gnadenkirche (mit Arbeitsschwerpunkt in der Gnadenkirche) beauftragt. Sie ist 30 Jahre alt. Vor über zehn Jahren entschloss sie sich während ihres Freiwilligendienstes in Santiago de Chile, Pfarrerin zu werden. Theologie studiert hat sie dann in Rostock und in Leipzig und begeisterte sich besonders für das Alte Testament und die Frage von sozialer Gerechtigkeit. Im Vikariat in Heilsbronn hat sie viel gelernt über die Balance zwischen Tradition und Innovation, über die Stärke gemeinsam unterwegs zu sein, und dass das gemütliche Beisammensein nach dem Gottesdienst nicht zu unterschätzen ist. Besonders am Herzen liegen ihr die Seelsorge, Kasualien und eine Gemeinde, die neue Menschen aufnimmt, Vielfalt schätzt und möglichst niederschwellig die Menschen erreicht. So ist ihr auch die Festivalseelsorge ans Herz gewachsen. Für ihren Dienstbeginn in Würzburg wünscht sie sich Menschen, die mit Begeisterung bereit sind, neue Wege und die Spuren Gottes im Leben zu entdecken. Was man mit ihr auch sehr gut machen kann: Gemeinsam Cappuccino trinken und sich über True-Crime-Podcasts unterhalten.

Meike Müller-Stach wird am Sonntag, 2.3. im Gottesdienst um 14.00 Uhr in St. Stephan von Regionalbischöfin Gisela Bornowski zur Pfarrerin ordiniert.

Jürgen Dolling ■

Prädikantentag



Für 25 bzw. 30 Jahre Lektoren- bzw. Prädikantendienst im Dekanat Würzburg wurden am 9. 11. in Höchberg von Pfarrer Klaus Betschinske, dem Beauftragten für die Arbeit mit Lektoren und Prädikanten, geehrt: v. li. Dagmar Hamann, Gisela Herbolzheimer, Pfarrer Klaus Betschinske, Georg Greifenstein, Ulrich Betscher. Foto: Präd. Claudia Kaufhold

Nacht der Lichter



Foto: Magdalena Kurth

Im großen Stil wurde Ende November die Nacht der Lichter gefeiert. Etwa 1.000 Menschen – von jung bis alt – fanden sich im Kiliansdom ein, um gemeinsam zu singen, zu beten und in Stille zu verweilen, traditionell im Geist der Taizé-Bruderschaft. Charakteristisch sind die sich wiederholenden, mehrsprachigen Gesänge, die durch biblische Lesungen und Zeiten des persönlichen Gebets in der Stille unterbrochen werden. Besonders in den oft tristen Novembertagen schafft die stimmungsvolle Atmosphäre im rot und orange dekorierten, durch zahlreiche Kerzen erleuchteten Dom ein unvergessliches Erlebnis. Die Nacht der Lichter wird gemeinsam von der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg, der Evangelischen Jugend im Dekanat Würzburg, der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) und der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) vorbereitet und durchgeführt. Im Jahr 2025 ist die Nacht der Lichter für den 15. November im Kiliansdom geplant.

Magdalena Kurth ■

Vor zehn Jahren pflanzten Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Uettingen einen Apfelbaum der Sorte Sternrenette im Luthergarten von Wittenberg als Zeichen gewachsener ökumenischer Gemeinschaft im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“. Bei einer Gemeindereise überzeugte man sich davon, dass er blüht und gedeiht, besuchte das historische Marktspektakel und weitere Sehenswürdigkeiten in Wittenberg, Eisleben und Halle.

Uettinger Apfelbaum im Luthergarten von Wittenberg



Organisator Detlef Pathe und die Reisegesellschaft unter dem Uettinger Apfelbaum. Foto: Lothar Meyer

Monika Conrad ■



Konfikurs Wärmestube

Der Konfikurs der Innenstadtgemeinden St. Stephan, St. Johannis und Deutschhaus/Erlöser besuchte im Januar die Wärmestube in der Rüdigerstraße 2. Die Einrichtung, die von der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft betrieben wird, sorgt für Menschen, die bedürftig, wohnungslos oder alleinstehend sind. Dipl.-Sozialpädagogin Andrea Dehler beantwortete kompetent alle Fragen. Die Jugendlichen sammelten anschließend mit Spendendosen in der Fußgängerzone für diesen Zweck – über 100 Euro kamen dabei zusammen. An einem anderen Tag wurde für die Gäste der Einrichtung Essen gekocht – drei Jugendliche und Diakon Dirk Rothmann beteiligten sich daran.

Jürgen Dolling ■

Der Konfikurs Innenstadt zu Besuch in der Wärmestube.

Fotos: Jürgen Dolling



Sie erinnern sich der Geschichte von dem kleinen Jungen, der lärmend im Zimmer herumspielte, während sein Vater versuchte, eine Zeitschrift zu lesen. Schließlich machte der Vater einen verzweifelten Versuch, riss seine Seite mit der Weltkarte heraus und zerfetzte sie in kleine Stücke: „Hier kannst du spielen“, sagte er, „versuche es einmal und setze das wieder zusammen.“ Zu seiner Überraschung sah der Vater nach wenigen Augenblicken die Karte tadellos wiederhergestellt. „Wie hast du denn das so rasch fertiggebracht?“ „Ach, das war einfach“, sagte der Junge:

„Siehst du, auf der anderen Seite ist das Bild eines Menschen. Ich setzte den Menschen zusammen, und damit war die Welt auch in Ordnung.“

Sigmund Neumann

